



Fahrrad für behinderte Kinder

Besteller ■ Herbert Bismack, 4. Studienjahr 1989/90

Kunsthochschule Berlin

Dozent ■ Maria Prokop

Uns interessierte die Stimmung an den Hochschulen für Gestaltung in Berlin und Halle. Was haben die Wende und der Anschluß für Folgen in der Motivation der jetzt Studierenden, deren zukünftiger Handlungsraum nun nicht mehr gesichert und wohldefiniert ist, sondern frei. Viele von ihnen waren schließlich mit der Absicht ins Studium gegangen, die Alltagskultur in der DDR zu heben. Nun ist er aus der Traum ...

Mit der Wende bin ich meinen Fördervertrag mit einem Betrieb losgeworden. Gott sei Dank! Sonst hätte ich jahrelang relativ gleiche Aufgaben bearbeiten müssen. Als Tätigkeitsfeld wünsche ich mir soziale Bereiche (Krankenhäuser, Kindereinrichtungen ...), auch ökologisches Design ist wichtig. Mit dem Studienverlauf bin ich zufrieden. Lücken sehe ich in der mangelnden Qualität der Dokumentation einer Arbeit, also der Darstellung von Lösungswegen und Ergebnissen. Neu hinzukommen mußten Lehrveranstaltungen zu Recht, Management etc. Wesentlich wäre die Konfrontation der Studenten mit verschiedenen Lehrmeinungen. Seinen Platz muß sich sowieso jeder selbst suchen.

Maren Kastner

Die veränderte Situation stellt mich in einen neuen Handlungs- und Entscheidungsraum, für den ich selbst verantwortlich bin. Das sehe ich als Chance. Im Beruf will ich mich mit Themen beschäftigen, die komplexer Natur sind, integriertes Arbeiten verschiedenster Berufszweige erfordern. Gesellschaftliche Relevanz, soziale Ambitioniertheit sind wichtige Kriterien, auch wenn das vielleicht eine Wunschvorstellung ist. In der Ausbildung stört mich mangelnde Systematik bei der Lösung von Problemen, ebenso kleinkariertes Ressortdenken, das interdisziplinäres Arbeiten im Prinzip nicht stattfinden läßt. Von Lehrern wünsche ich mir Vermittlung problemorientierten Denkens.

Carsten Behm

Studienmotivation und erwartete Berufsperspektive haben sich insofern verändert, als daß inzwischen die Sicherheit fehlt. Im Studium geht es in erster Linie darum, eigene Möglichkeiten kennenzulernen, Grenzen abzustecken. Wir müßten stärker mit Aufgabenstellungen konfrontiert werden, in denen klare Prämissen gesetzt sind - konkret inhaltlich, umsetzungsbezogen sowie formal. Aus der Vielfalt solcherart bearbeiteter Aufgaben ergibt sich ein methodischer und gestalterischer Fundus, mit dem man auch auf bisher unbekannte Problemstellungen reagieren kann. Momentan sind nur die Medien unterschiedlich - Buch, Plakat ...

Antje Gülzow

Grundsätzlich hat sich für mich nicht viel geändert. Die Reibung an Realitäten (Bürokratie, Borniertheit, Ignoranz, reaktionären gesellschaftlichen Verhältnissen) wird es immer geben, verfolgt man einen künstlerischen und sozialen Anspruch. Existenzsicherheit ist keine Größe, die für mich eine Rolle spielt, im Moment. Ob sich mit der

Ausbildung Geld verdienen läßt, ist schwer einzuschätzen. Ich werde es versuchen. In der Ausbildung fehlt mir eine gute theoretische Basis: Geisteswissenschaften und Sprachen (auch die deutsche) sind unbedingt nötig - als Voraussetzung für die Bildung von Utopien. Die gestalterische Grundausbildung sollte die Beschäftigung mit allen verfügbaren Medien umfassen. Insgesamt weniger perfekte Lösungen anstreben als vielmehr Anstöße geben, Stichwort Kreativitätstraining.

Steffi Gränitz

Durch Veränderungen beim Auftraggeber meiner Diplomaufgabe verlor ich meinen Qualifizierungsvertrag. Kurzfristig mußte ich einen neuen Auftraggeber finden, der die Diplomarbeit unterstützen würde. Zwar ist das Risiko, mit einem vorwiegend kommerziell interessierten Auftraggeber zusammenzuarbeiten größer, aber die Leistung muß für ihn eben überzeugend sein. Ist der Auftraggeber dann allerdings interessiert, findet der Designer hervorragende Arbeitsbedingungen vor. Nach dem Studium will ich einige Jahre in einem möglichst großen Industrieunternehmen arbeiten. Dort kann ich mir am schnellsten professionelles 'Design-Handwerk' aneignen, zumal gerade in großen Unternehmen auch in experimentelle Designforschung investiert wird.

Thomas Wagner

Wäre die Wende einige Jahre zuvor vollzogen worden, hätte ich wahrscheinlich nicht Design studiert. Ständig irgendwelche mehr oder weniger sinnlosen Produkte neu zu



4. Studienjahr Fernstudium

3. Studienjahr Werkstoff

4. Studienjahr Gebrauchsgüter mit breitem abgestecktem Fachbereich des Werkstoffstudiums

5. Studienjahr Lehrstuhlprüfung

5. Studienjahr Fernstudium

Hilmar Beyer ■ Besteller ■ 811 Frankfurt/1989-90, Kunsthochschule Berlin ■ Besteller ■ Dietmar Fellner